

# Untersuchung über die Postbenutzung in der Schweiz

Von Dr. *Max Senger*, Bern

Die schweizerische Bundesverfassung sieht in Art. 42, c, vor, dass Post- und Telegraph an der Bestreitung der Bundesausgaben mitzuhelfen haben. Im Zeitraum von 1875—1913 betrug der gesamte Reingewinn der Postverwaltung 83 Millionen Franken. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre 1914—1922 brachten einen Gesamtverlust von 107 Millionen Franken. Das Jahr 1924 zeigte einen Gewinn von 4 Millionen Franken.

Wie ist die Gesamtbevölkerung an der Bildung dieser Überschüsse oder Verluste beteiligt? Welche Bevölkerungsschichten sind es, die zur Bildung der Posteinnahmen beitragen? Die Betriebsrechnung von 1924 weist ein Betriebsertragnis von rund 124 Millionen Franken auf. Nicht nur die Überschüsse und Verluste, sondern die Herkunft der gesamten Summe dieses grossen Umsatzes, dürfte von Interesse sein.

Die Volkszählung von 1920 gliedert die Gesamtbevölkerung in Erwerbende und nicht in der Erwerbswirtschaft tätige Haushaltsangehörige. Die weitere Gliederung nach Erwerbszweigen und Berufen ist leider für die Aufteilung der Posteinnahmen nicht heranzuziehen, da jedwede Unterlage fehlt, um feststellen zu können, in welchem Masse die einzelnen Erwerbszweige zur Bildung der Posteinnahmen beitragen.

Die vernunftgemässe Überlegung sagt jedoch, dass von allen Erwerbszweigen der Handel in erster Linie in Frage kommt. Eine weitere Reihenfolge dürfte nicht ohne Schwierigkeiten aufzustellen sein. Eine Erhebung vom Jahre 1924 gibt Aufschluss über die Beteiligung der einzelnen Wirtschaftsgruppen am Postcheck- und Giroverkehr. Die Gesamtheit der Kontoinhaber wies demnach die folgende Gliederung auf:

	Anzahl	%
Handelsfirmen . . . . .	16.973	31
Freie Berufe und Privatpersonen . . . . .	9.727	18
Gewerbebetriebe . . . . .	9.092	17
Vereine und Stiftungen . . . . .	7.051	13
Fabrikationsgeschäfte . . . . .	6.718	12
Behörden und Verwaltungen . . . . .	4.420	8
Landwirtschaftliche Betriebe . . . . .	553	1
Sammlungen und Verschiedenes . . . . .	265	—
	54.799	100

Es wäre jedoch kaum angebracht, aus dieser Gliederung auf die Benützung der Post im gesamten schliessen zu wollen.

Mangels Unterlagen, die eine Benützung nach beruflicher Gliederung oder sozialer Schichtung erlauben, soll im nachstehenden versucht werden, die Postbenützung nach Städten und Orten mit 10.000 und mehr Einwohnern (1920) derjenigen des übrigen Landes gegenüberzustellen. Ausser der Beteiligung an den Einnahmen soll auch die Beteiligung an den Ausgaben in Betracht gezogen werden. Sämtliche Angaben beziehen sich auf die Betriebsergebnisse des Jahres 1924.

### a. Einnahmen

Die Betriebseinnahmen weisen die folgende Gliederung auf:

	Fr.	%
Wertzeichenverkauf . . . . .	105.816.292	80
Checkverkehr . . . . .	9.579.311	7
Zeitungstransporttaxe . . . . .	4.771.940	4
Reiseverkehr . . . . .	3.022.884	2
Gebühren . . . . .	2.113.392	2
Verschiedene Einnahmen (Rückvergütungen von andern Verwaltungen für Personal- und Diensträume usw.).	6.551.385	5
Total	131.855.204	100

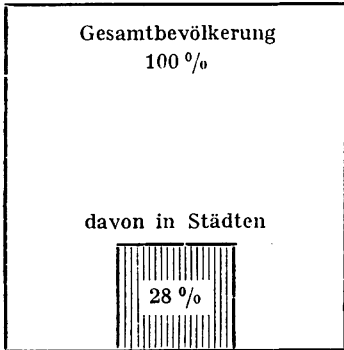
Der Wertzeichenverkauf bildet mit 80% das Rückgrat der Betriebseinnahmen. Unter Weglassung der übrigen 20 % soll diese Haupteinnahme auf die einzelnen Städte und Orte mit über 10.000 Einwohner aufgeteilt werden.

### Wertzeichenverkauf

Orte	Wohn- bevölkerung 1920	Wertzeichen- verkauf 1924
Zürich . . . . .	207.161	14.633.726
Basel . . . . .	135.976	7.475.772
Genf . . . . .	135.059	6.072.969
Bern . . . . .	104.626	5.581.799
St. Gallen . . . . .	70.437	3.659.205
Lausanne . . . . .	68.533	3.431.418
Winterthur . . . . .	49.969*	1.221.426
Luzern . . . . .	44.029	2.314.712
Chaux-de-Fonds . . . . .	37.708	1.676.949
Biel . . . . .	34.599	1.335.084
Neuchâtel . . . . .	23.152	1.016.290
Fribourg . . . . .	20.649	581.336
Schaffhausen . . . . .	20.064	723.740
Montreux . . . . .	16.721*	504.089
Chur . . . . .	15.600	735.011
Herisau . . . . .	15.015	482.241
Übertrag	999.298	51.245.767

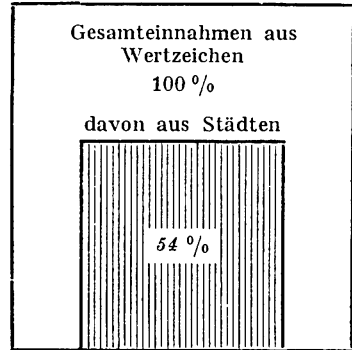
Orte	Wohnbevölkerung 1920	Wertzeichenverkauf 1924
Übertrag	999.298	51.245.767
Thun. . . . .	14.162	466.900
Lugano. . . . .	13.440	1.096.402
Solothurn. . . . .	13.065	695.658
Vevey . . . . .	12.768	581.026*
Locle. . . . .	12.463	355.495
Rorschach . . . . .	11.582	408.660
Oltén . . . . .	11.504	676.209
Aarau . . . . .	10.701	817.289
Bellinzona . . . . .	10.232	359.775
* Agglomeration.	1.109.215	56.903.181

Bevölkerung:



Gesamtbevölkerung 1920 3.880.320 = 100 %  
Davon in Städten..... 1.109.215 = 28 %

Post-Einnahmen:



Wertzeichen-Verkauf 1924..... Fr. 105.816.292 = 100 %  
Davon in Städten » 56.903.381 = 54 %  
Übrige Schweiz.. » 48.912.911 = 46 %

Rund achtundzwanzig Prozent der schweizerischen Gesamtbevölkerung ist in Städten wohnhaft. Diese achtundzwanzig Prozent bringen jedoch rund vierundfünfzig Prozent der Haupteinnahme der Post auf. Auf die übrige Schweiz entfallen noch sechsundvierzig Prozent.

Die städtische Agglomeration erweist sich als das lebensspendende Element des Verkehrs.

*b. Ausgaben*

Die Betriebsausgaben sind folgendermassen gegliedert:	Fr.	%
Besoldungen und Nebenbezüge . . . . .	89.947.796	74
Transporte . . . . .	19.557.812	16
Diensträume . . . . .	6.246.802	5
Verschiedenes . . . . .	5.305.894	5
Total	121.058.304	100

Wie bei den Einnahmen auf einen grossen Posten (Wertzeichenverkauf) mit 80 % abgestellt werden kann, so ist auch bei den Ausgaben ein grosser Posten (Besoldungen und Nebenbezüge) mit 74 % vorhanden, der die Grundlage zu weiterer Gliederung bildet.

Im Posten Besoldungen und Nebenbezüge sind jedoch die Personalausgaben für Verwaltung und Betrieb enthalten. Die Verwaltungsausgaben lassen sich nicht auf die einzelnen Orte aufteilen. Ihre Mitberücksichtigung würde überdies eine unvergleichbare Belastung an Löhnen für Orte mit Sitz von Verwaltungsbehörden bringen. So kämen für Bern-Stadt die Personalausgaben für die Oberpostdirektion und die Kreispostdirektion hinzu, deren Tätigkeitsgebiet nicht nur die Stadt, sondern den Postkreis und das ganze Land umfassen. Thun hingegen, das nicht Sitz einer postalischen Verwaltungsbehörde ist, käme lediglich mit den Personalausgaben für den Betrieb zum Vergleich. Aus diesem Grund sind vom Gesamtposten für Löhne und Nebenbezüge diejenigen für die Verwaltung auszuscheiden.

### Verwaltung

<i>Oberpostdirektion:</i>	Durchschnitts- besoldung	Besoldungs- klasse	Total
20 Oberbeamte . . . . .	14.756	I	295.120
43 Sekretäre und Revisoren I . . . . .	9.527	III	409.661
37 Sekretäre und Revisoren II . . . . .	8.691	IV	321.567
36 Beamte . . . . .	6.855	V	246.780
44 Angestellte . . . . .	5.525	VIIb	243.100
			<u>1.516.228</u>
<i>Kreispostdirektionen:</i>			
23 Direktoren, Adjunkte, Kontrolleure . . . . .	12.333	II	283.659
43 Bureauchefs . . . . .	9.527	III	409.661
40 Dienstchefs . . . . .	8.691	IV	347.640
174 Beamte . . . . .	6.855	V	1.192.770
59 Angestellte . . . . .	5.525	VIIb	325.975
			<u>2.559.705</u>
Löhne und Nebenbezüge . . . . .	Total	89.947.796	
Davon Oberpostdirektion . . . . .	1.516.228		
Davon Kreispostdirektionen . . . . .	2.559.705		
Für Verwaltung . . . . .		4.075.933	
Für Betrieb allein . . . . .		<u>85.871.863</u>	

### Betrieb

#### Betriebspersonal 1924:

Orte	Gradierte	Beamte	Angestellte
Zürich . . . . .	80	392	658
Basel . . . . .	58	229	395
Genf . . . . .	38	150	288
Übertrag	<u>176</u>	<u>771</u>	<u>1341</u>

Orte	Gradierte	Beamte	Angestellte
Übertrag	176	771	1341
Bern . . . . .	44	179	329
St. Gallen . . . . .	35	94	171
Lausanne . . . . .	33	134	236
Winterthur . . . . .	10	33	83
Luzern . . . . .	25	88	145
La Chaux-de-Fonds . . . . .	14	38	73
Biel . . . . .	18	41	81
Neuchâtel . . . . .	14	35	62
Fribourg . . . . .	7	21	39
Schaffhausen . . . . .	7	25	50
Montreux . . . . .	4	11	18
Chur . . . . .	11	39	68
Herisau . . . . .	3	7	21
Thun . . . . .	5	12	30
Lugano . . . . .	10	25	44
Solothurn . . . . .	6	24	39
Vevey . . . . .	6	19	25
Locle . . . . .	4	8	27
Rorschach . . . . .	4	7	25
Oltén . . . . .	10	28	51
Aarau . . . . .	10	40	48
Bellinzona . . . . .	5	6	33
	<u>461</u>	<u>1686</u>	<u>3031</u>

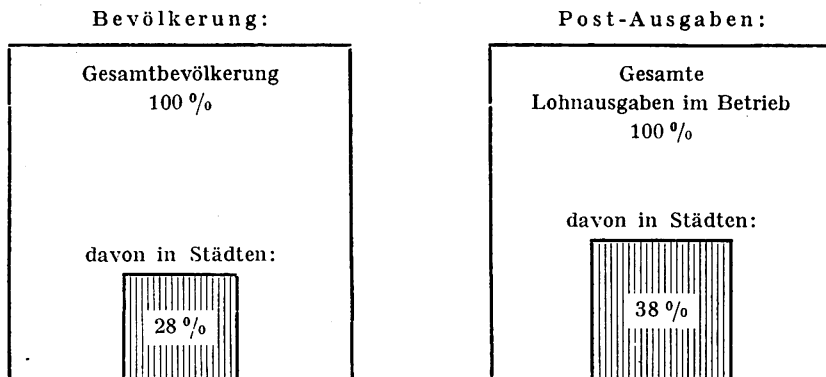
Zur Ermittlung der Lohnausgaben für den Betrieb in den Städten ist der Gradierte der IV. Besoldungsklasse mit Fr. 8691, der Postkommis, V. Besoldungsklasse, mit Fr. 6855 und der Angestellte VIIb (Briefträger und Bureaudiener) Fr. 5525 angenommen. Sämtliche Berechnungen sind auf Grund der Durchschnittsbezüge und nach dem durchschnittlichen Personalbestand für 1924 erstellt; sie dürften aber der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen und sind für den hier beabsichtigten Vergleich von ausreichender Genauigkeit.

Die Besoldungsausgaben für das Betriebspersonal in Städten belaufen sich demnach:

	Fr.	%
für Gradierte auf . . . . .	4.006.551	
für Beamte auf . . . . .	11.557.530	
für Angestellte auf . . . . .	16.746.275	
	<u>32.310.356</u>	

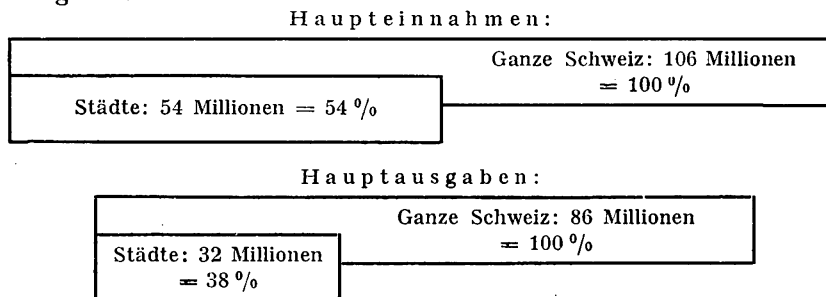
Lohnausgaben:

Betrieb: ganze Schweiz . . . . .	85.871.863	100
Städte allein . . . . .	32.310.356	38
übrige Schweiz . . . . .	53.561.507	62



Von den Hauptbetriebsausgaben (Löhne usw.) entfallen somit rund achtunddreissig Prozent auf städtische Agglomerationen, während die übrige Schweiz die restlichen zweiundsechzig Prozent beansprucht.

Die Gegenüberstellung der Einnahmen zu den Ausgaben unter Berücksichtigung der städtischen Agglomerationen zeigt, dass die Städte vierundfünfzig Prozent der Haupteinnahme aufbringen, jedoch nur achtunddreissig Prozent der Hauptausgaben beanspruchen. Dementsprechend entfallen auf die übrige Schweiz bei sechsundvierzig Prozent Haupteinnahmen rund zweiundsechzig Prozent der Hauptausgaben.



Die städtische Agglomeration ist nicht nur verkehrsspendend, sondern sie ermöglicht grössere Einnahmen bei geringerem Aufwand in bezug auf den postalischen Verkehr. Die schweizerische Postverwaltung bringt, ihre Verkehrsleistungen als Gesamtheit angenommen, für das Gebiet ausserhalb der städtischen Agglomerationen Opfer. Diese Opfer sind besonders für die Gebirgskantone berechtigt und lassen sich aus bevölkerungspolitischen Gründen rechtfertigen. Die Post verbindet durch ihre mannigfachen Verkehrsmöglichkeiten die entlegensten Berghöfe mit dem Flachland und trägt in hohem Masse dazu bei, die Abgeschiedenheit erträglicher zu gestalten.

Es bedürfte besonderer Untersuchung, um feststellen zu können, inwieweit sich Nutzen und Kosten des Postverkehrs für bestimmte Gebietsteile (z. B. Gebirgskantone) oder nach Beförderungsarten (z. B. Paketverkehr) ausgleichen. Doch lässt sich immer nur der direkte Nutzen des Verkehrs zahlenmässig ermitteln, währenddem der indirekte Nutzen kaum festzustellen sein dürfte.